

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 150.

Mittwoch den 1. Juli 1891.

IX. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ zum Preise von 2 Mk. für das III. Quartal, Juli, August und September, nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 204.

Die Hallische „Ordnungspartei.“

Vor kurzem hat sich zu Halle eine sogenannte Ordnungspartei für den Saalkreis gebildet. In dieser Partei sollten alle diejenigen Elemente sich zusammenschließen, welche die „gemeindefählichen Bestrebungen“ der Sozialdemokratie bekämpfen wollen; die Spitze der Vereinigung richtet sich also gegen die Umstürzpartei. In Bezug auf die allgemeinen politischen Fragen will die „Ordnungspartei“ — so erklärte der Wortführer in der konstituierenden Versammlung — einfach den bestehenden Rechtszustand aufrecht erhalten, wie er sich zwischen den Rechten des Staates und denen der Individuen und zwischen den Rechten der Krone und der Volksvertretung geschichtlich gebildet hat. Sie verlangt einen Waffenstillstand oder Frieden zwischen dem Liberalismus und den Konservativen auf Grund des status quo. Dabei will sie die Rechte der Krone zwar nicht zu Ungunsten der Volksvertretung mehr, aber ebenjowenig verkürzen. Bezüglich der religiösen Frage solle jeder nach seiner Façon selig werden. Einer, von zum Theil halbgebildeten und halbwüchsigen Personen begonnenen neuesten Agitation gegen das, was der großen Mehrzahl des deutschen Volkes heilig sei und heilig bleiben müsse, sei aber entgegenzutreten.

Die neue Partei will also in politischen und religiösen Fragen dem Grundsatz des „Laissez aller“ huldigen; das ist unseres Erachtens aber gerade bei dem Ziel, das sie ins Auge faßt, bei der Bekämpfung der Umstürzbestrebungen ein durchaus verfehlter Gedanke. Die Sozialdemokratie hat sich wesentlich nur durch den Umstand, daß sie die wirtschaftlichen Bestrebungen gewissermaßen nur dekorativ betreibt, während ihre Hauptvorläufer die politischen und religiösen Prinzipien des heutigen Staates gelten, zu ihrer gegenwärtigen Macht emporgeschwungen. Die Bekämpfung der Umstürzpartei also fast ausschließlich auf das wirtschaftliche Gebiet zu verlegen, erscheint uns ein von vornherein aussichtsloses Beginnen. Zudem kann der gegenwärtige Zeitpunkt nicht wohl als ein geeigneter erscheinen, um einen Waffenstillstand oder einen Frieden zwischen Freisinn und Konservatismus herbeizuführen. Kaum jemals haben die Links-Liberalen mit gleicher Heftigkeit die Konservativen bekämpft wie heute; kaum jemals hat die Volksverhöhnung in diesem Maße überhand genommen, als in den letzten Wochen. Wie kann man es nur für möglich halten, Hand in Hand mit dem „Liberalismus“, welcher der Sozialrevolution Tag um Tag den Boden bereitet, welcher gegen jegliche Autorität ankämpft und der gegenwärtig auch bei dem „Zug auf die Dörfer“ den Umstürzern die Wege zu ebnen bestrebt ist, die Sozialdemokratie überhaupt bekämpfen zu können! Ein Kampf gegen die Sozialrevolution unter Schonung des Deutschfreisinn wäre ein Non sens; denn die bürgerliche wird sich mit der

sozialen Demokratie stets zur rechten Stunde zusammenfinden, um die wahren Ordnungselemente zu unterdrücken zu suchen.

Von einigen Seiten wird die neue Vereinigung harmlos auf eine Stufe mit dem Kartell gestellt. Das ist eine grundfalsche Auffassung. Das Kartell war bekanntlich nur zu einem ganz bestimmten Zweck unter eng begrenzter zeitlicher Dauer abgeschlossen; es beruhte auf gegenseitiger Unterstützung bei den Wahlen. Grundsatz also war es, daß jede von den Kartellpartei an ihrem Programm festhielt und keinen Deut von ihrer Selbstständigkeit zu opfern hatte. Das Kartell als solches also hat kein Programm aufgestellt, es versuchte in keiner Weise Eingriffe in die politischen oder religiösen Ueberzeugungen der getrennt marschierenden aber vereint schlagenden Parteien. Anders die neue „Ordnungspartei“; dieselbe hat ein recht ausführliches, allerdings auch recht verschwommenes und vieldeutiges Programm und sie arbeitet ausgesprochenemassen auf die Auflösung der andern politischen Parteien hin. In einer Zuschrift „aus der Ordnungspartei“ an die „Hallische Zeitung“ heißt es nämlich:

„Die Ordnungspartei ihrerseits hat aber bisher nicht gefordert, daß ihre Mitglieder nur ihr selbst und nicht zugleich auch anderen politischen Parteien angehören. Sie sieht es freilich lieber und erhofft den Zeitpunkt, wo einst alle ihre Mitglieder lediglich ihr angehören; vorerst verwehrt sie ihren Mitgliedern nicht, noch außerdem Mitglieder der konservativen, nationalliberalen oder freisinnigen Partei zu sein.“

Wenn in Anbetracht aller dieser Umstände der konservative Verein zu Halle die Aufforderung zum Beitritt in die Ordnungspartei abgelehnt hat, so wird dieses Verhalten in der gesamten konservativen Partei beifällig begrüßt werden; denn es ist doch klar, daß unsere Gesinnungsgenossen als Zugehörige der „Ordnungspartei“ auf Grund des Friedensprogrammes völlig mundtot und denjenigen „liberalen“ Freibeutern, welche sich an derartige Sagenen prinzipiell nicht lehnen und für die der Vorstand der Ordnungspartei „keine Garantie“ übernehmen könnte, überliefert sein würden.

Und wie äbel wäre ein solcher Zusammenschluß für unsere konservative Presse! Genöthigt, den freisinnigen Hekereien gegenüber „Friede“ oder „Waffenstillstand“ zu halten, würde sie auf das Niveau der gesinnungslosen sogenannten parteilosen Blätter herabstinken. Sie würde sich in ihren Unterstützungen der Handwerkerbestrebungen und des Schutzes für die Landwirtschaft und insbesondere in der Behandlung der Börsen- und Judenfrage Zwang auferlegen müssen; ja sie würde nicht einmal für eine Bestrafung der Umstürz- und Streifagitation im Sinne des von der Regierung vorgeschlagenen, vom gesammten Liberalismus bekämpften § 153 der Gewerbeordnungsnovelle oder für Bestrafung des Kontraktbruches einzutreten im Stande sein.

Wenn aber jemals die scharfe Betonung religiöser und politischer Prinzipien nothwendig ist, so ist dies heute der Fall! Die Aufgabe der konservativen Partei ist es besonders in der heutigen Zeit, sich zu sammeln und zu stärken, um zu dem Kampfe gegen die destruktiven Unternehmungen der Linksliberalen

und der Sozialdemokraten gerüstet zu sein. Die „Ordnungspartei“ vergleicht ihre Vereinigung mit dem Dreibund; im Sinne dieser Verteidigungsbündnisse aber war gerade das Wahlkartell errichtet und in diesem Sinne wollen wir, unsere Selbstständigkeit während, gegebenenfalls an der Seite derjenigen Ordnungsparteien stehen, welche bereit sind, mit uns den Ansturm gegen Religion und Monarchie, gegen Autorität und Eigenthum abzuwehren, an ein Aufheben des Konservatismus aber in einer prinzipienlosen „Ordnungspartei“ kann unsererseits nicht und niemals gedacht werden.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht der „Samb. Nachr.“ als jeder Begründung entbehrend, wonach die deutsche Regierung bei anderen Bundesregierungen den Wunsch erhoben habe, es möge auf diejenigen Blätter, welche den Fürsten Bismarck in seiner gegenwärtigen Lage nicht hinreichend als Privatmann behandelten, eine lokale Einwirkung geübt werden.

Der gestern hier erwähnte Bericht der „Kreuztg.“ von dem Festmahl der deutschen Hüttenleute in Siegen wird von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ im allgemeinen bekräftigt, doch scheint der Protest des Herrn Regierungspräsidenten andere Gründe gehabt zu haben, als der Bericht der „Kreuztg.“ ersehen ließ. Nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ erhob sich, als die Absendung des Telegramms an den Fürsten Bismarck in Vorschlag gebracht wurde, Herr Regierungspräsident Winger, um gegen die Absendung Verwahrung einzulegen: er müsse in einem solchen Vorgehen eine Demonstration gegen die Regierung erblicken und sei genöthigt, die Versammlung zu verlassen, falls sie dennoch auf der Absendung des Telegramms bestände. Um die Harmonie des Tages nicht zu stören, unterblieb die Absendung des Telegramms.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: Bekanntlich hatten sich die Vertreter der Innungsverbände vor einiger Zeit mit einer Immediateneingabe an Se. Majestät den Kaiser gewandt, in welcher sie um die Einberufung einer Handwerkerkonferenz zur Darlegung und Prüfung ihrer auf die Hebung des Handwerkerstandes gerichteten Wünsche baten. Die Handwerkerkonferenz hat in der dritten Juniwoche stattgefunden. Ihre Einberufung ist, wie wir erfahren, auf einen Befehl Sr. Majestät des Kaisers zurückzuführen, der nicht bloß die Interessen der Industrie und darunter besonders der Arbeiter, sondern auch die der Handwerker wahr genommen haben will. D diesem Vorgang entsprechend hat auch Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß, sobald der Bericht über die Ergebnisse der Handwerkerkonferenz festgestellt ist, ihm derselbe unmittelbar vorgelegt wird. Von dem Ausfall der kaiserlichen Entschließung wird es abhängen, ob auf gesetzgeberischem Wege den Wünschen der Handwerkerkonferenz wird entgegengekommen werden können.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Obwohl die Kartoffelpreise einer Vertheuerung durch Zölle nicht unterliegen, scheint sich die Antikornzoll-Agitation zur Zeit beinahe noch mehr für die Höhe derselben zu interessieren, als für diejenige der Getreidepreise. Bezüglich der Preisbewegung in Kartoffeln erfahren wir von einer Seite, welche Kartoffeln zum eigenen Verbrauch hier in Berlin in größeren Quantitäten an-

der Aktien, die sich heute noch fast ausschließlich in meinen Händen befinden, großen Gewinn zu erzielen. Dazu aber ist vor allem nothwendig, daß sich die Dinge in der erwarteten günstigen Weise und ohne störende Zwischenfälle entwickeln. Das Vertrauen des Publikums darf nicht erschüttert werden, wenn sich der erhoffte Vortheil nicht in eben so großen Verlust verwandelt soll. Und es fehlt von Seiten meiner Gegner nicht an Versuchen, ein solches Ergebnis herbeizuführen. Die fast im letzten Augenblick erfolgte Absage der Prinzessin ist ein Beweis dafür. Es lag mir viel daran, eine hochstehende Persönlichkeit für diese öffentliche Festhandlung zu gewinnen, weil das der ganzen Sache von vornherein ein glänzendes Ansehen gegeben hätte. Jetzt, nachdem die Prinzessin trotz anfänglicher Zustimmung abgelehnt hat, würde ich aber höchst wahrscheinlich vergebens an alle Thüren klopfen, und meine Feinde würden nicht versäumen, diese fruchtlosen Versuche an die große Glocke zu hängen. Sarnow hatte einen seiner vernünftigsten Einfälle, als er mir rieth, es darauf nicht erst ankommen zu lassen, sondern ohne weiteres Dich an die Stelle der hohen Dame zu setzen. In diesem Augenblick ist in der eben stattfindenden Direktionsitzung der Gesellschaft wahrscheinlich bereits ein dahin gehender Beschluß gefaßt worden.

„Sarnow — sagst Du? — Von ihm wäre dieser Gedanke ausgegangen?“

„Ja! — Es wird Dir doch wohl bekannt sein, daß ich ihn zum Direktor der Gesellschaft habe wählen lassen. Ich muß natürlich jemanden an der Spitze haben, auf den ich mich unbedingt verlassen kann, weil er mir zu Dank verpflichtet ist.“

„Wie hätte ich etwas davon erfahren sollen? Seit dem Tage unserer Hochzeit hat Herr Sarnow die Räume unserer Wohnung nicht mehr betreten.“

„Allerdings! — Er liebt es nicht, in Gesellschaften zu gehen. Doch Du kennst nun die Lage der Dinge, und ich erwarte Deine Antwort. Soll ich Sarnow und den anderen Herren von der Direktion erklären, daß ich zum zweitenmale

Der Schiffbruch der „Felicitas“.

Erzählung von Ferdinand Herrmann.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„So war es bestimmt! Aber das Aergerniß ist eben, daß die Prinzessin es nicht thun wird. Wie höflich auch immer die nachträgliche Ablehnung sein mag, es ist doch eine Ablehnung! Man hat das Unternehmen an hoher Stelle verächtigt, das unterliegt keinem Zweifel, denn das angebliche Unwohlsein der Frau Prinzessin ist nur ein Vorwand. Aber ich werde den Herrschaften zeigen, daß wir ihrer garnicht bedürfen. Der Dampfer wird nicht „Henriette“ heißen, sondern „Felicitas“, und Du wirst die Taufe an ihm vollziehen.“

Die junge Frau wandte mit allen Anzeichen der Bestürzung das Haupt.

„Ich? — Du willst mich zum Mittelpunkt einer öffentlichen Schaustellung machen? Das kann Dein Ernst nicht sein.“

Die ärgerlichen Falten auf der Stirn des Generalkonsuls wurden noch tiefer.

„Und warum nicht?“ fragte er gereizt. „Glaubst Du Dich zu vornehm für eine Handlung, zu der sich doch eine Dame von fürstlichem Geblüt hergeben wollte?“

„Du weißt sehr wohl, daß das nicht der Fall ist. Aber eben weil ich nicht eine Prinzessin bin, sondern nur eine einfache bürgerliche Frau, die innerhalb ihres schlichten Wirkungskreises zu bleiben wünscht, mußt Du mir solches Hervortreten an die Öffentlichkeit erlassen.“

„Hast Du in Deines Vaters Hause so viel Bescheidenheit gelernt?“ spottete Röhrsdorf. „Ich meine doch, Du könntest die Angelegenheit darüber, was für Deine gesellschaftliche Stellung angemessen ist und was nicht, getrost mir überlassen. Mein Name ist es ja, den Du trägst, und trotz seiner bürgerlichen Einfachheit dürfte derselbe doch manchen sehr vornehm klingenden Wortmal aufwiegen.“

„Ich habe mich Deinem Willen bisher stets gefügt; darum

wirst Du diesmal auch den meinigen achten müssen. Du dachtest wahrscheinlich nicht daran, daß der Freitag, an welchem die Feier stattfinden soll, der Todestag meines Vaters ist.“

„Man braucht ja nur Deine nonnenhafte Kleidung anzusehen, um daran erinnert zu werden,“ erwiderte er, seine zunehmende Verdrislichkeit über den unerwarteten Widerstand kaum noch verbergend, „aber ich hoffe in allem Ernst, daß Du die Vergötterung eines Todten, die ich bisher gebulbig angesehen habe, nicht bis zur Unerträglichkeit treiben wirst.“

Seine Worte waren mit verletzender Schroffheit gesprochen, und Felicitas zuckte zusammen wie unter einem heftigen körperlichen Schmerz. Aber sie hatte in ihrer beinahe vierjährigen Ehe zur Genüge gelernt, sich zu beherrschen.

„Ich wußte nicht, daß meine Trauer über einen unersehlichen Verlust etwas Kränkendes für Dich haben könnte,“ sagte sie ruhig. „Ich habe Dich meines Wissens niemals mit meinen Klagen belästigt.“

„Nein! — Aber es war nicht viel angenehmer für mich, Dich Tag für Tag mit dieser Duldermiene umherwandeln zu sehen. Dein Vater war gewiß ein sehr ehrenwerther Mann, und ich hätte ihm von Herzen ein recht langes Leben gewünscht, aber es war doch am Ende vorauszu sehen, daß er früher oder später den Weg alles Irdischen gehen würde, und Du verkennt die Pflichten, welche Du mir gegenüber auf Dich genommen hast, wenn Du weit über eine angemessene Zeit hinaus auf meine Kosten Deiner unfruchtlichen Trauer nachhängen willst.“

„Auf Deine Kosten? — Wie soll ich diesen Vorwurf verstehen?“

„Nur seinem Wortlaut nach, wenn ich bitten darf! Glaubst Du etwa, daß ich mich ohne zwingende Nothwendigkeit dazu herbeigelassen hätte, Dich um eine Gefälligkeit zu ersuchen? Noch nie zuvor habe ich einen so großen Theil meines Vermögens in ein einziges Unternehmen gesteckt, wie jetzt in die neue australische Dampferlinie. Diese Gründung ist mein eigenes Werk, und ich rechne darauf, durch ein rasches Steigen

kauf, daß beim Bezuge in ganzen Waggons schon vor etwa 5 Wochen der Centner bester Speisefartoffeln sich auf etwa 4 Mk. stellte. Inzwischen gingen dann aber die Preise erheblich zurück und es konnte vor etwa 14 Tagen selbst bei kleineren Quanten zu 2 Mk. 87 Pf. per Centner in Berlin gekauft werden. Neuerdings stellt sich jedoch der Preis auf 6—7 Mk., je nach Qualität, welche grade bei Kartoffeln, je näher man der neuen Ernte kommt, eine desto wichtigere Rolle spielt. Verfolgt man den Gang dieser Preisbewegung, so zeigt sich sehr deutlich, wie stark das Nachlassen, resp. Wiederanwachsen der von jener Seite betriebenen Theuerung agitation auf dieselbe eingewirkt hat. Wenn in allen Zeitungen und auf allen Bierbänken fortgesetzt davon die Rede ist, „wie theuer“ dieser oder jener Artikel sei, dann ist es freilich kein Wunder, wenn die Signer von Waaren mit dem Preise rapide in die Höhe gehen, wobei selbstverständlich die für den kleinsten Konsum sorgenden die größten Schritte zu machen pflegen. Unter diesen Umständen gewinnen die aus verschiedenen Orten gemeldeten „Kartoffelkrawalle“, deren Charakter stets darin besteht, daß zwischen den Käufern und Verkäufern auf dem Wochenmarkte Reibungen wegen der hohen und schnell steigenden Forderungen der letzteren entstanden, eine ganz andere Bedeutung, als man ihnen in jener Agitation beilegt, indem diese letztere zum guten Theil als Mitschuldige der hohen Preise sich dokumentirt.

An die jetzt abgeschlossene parlamentarische Kompagne knüpft noch ein Vorgang im Parteileben an, der jedenfalls Beachtung verdient: Der Hader in der polnischen Fraktion. Spricht man doch bereits von der Trennung der gemäßigten Elemente von den polnischen Irredentisten und von der Gründung einer neuen Partei, die aufrichtig eine Versöhnung mit dem preussischen Staatswesen suchen würde. Vermuthlich wird diese Frage, wenn sie nicht überhaupt im Keime abstribt, gegenwärtig noch nicht auf werden, sondern frühestens im Herbst, beim Wiederwachen des politischen Lebens. Doch wie dem auch sei; als Zeichen der Zeit sind diese Vorgänge wohl in Betracht zu ziehen.

Die italienische Deputirtenkammer hat nunmehr auch ihre Sommerferien angetreten. Es war dies auch die höchste Zeit, denn wer weiß, was noch alles geschehen wäre, wenn das hohe Haus noch länger zusammengeblieben wäre. Die Hitze schien den Radikalen bereits gehörig zu Kopfe gestiegen zu sein, denn die Herren verursachten während der letzten Sitzungen grobe Tumulte. Ueber die Szene in der Sonntags-Sitzung bringt ein Telegramm folgende anschauliche Schilderung: In der Sitzung waren etwa 400 Deputirte anwesend. Die Tribünen, die Diplomatenloge eingeschlossen, waren überfüllt. Die Wache in der Umgebung des Hauses war verzehnfacht. Da 50 radikale Deputirte fortwährend wie besessen mit dem Munde, sowie mit Händen und Füßen einen schrecklichen Lärm machten, wurde von Rudinis Erklärung betreffs des Dreibundes kein Wort, auch nicht von den Stenographen gehört. Cavallotti, der in den Halbkreis herabgestiegen war, unterbrach de Martini mit dem Zurufe: Verbrecher! Sonnino, der neben de Martini saß, schleuderte gegen Cavallotti einige zusammengerollte Papierbogen, in denen die „Tagesordnung“ gedruckt war. Cavallotti stürzte sich auf Sonnino, der ihm entgegen lief, aber infolge eines Personenirrhums fing der kurzschichtige Cavallotti an, de Maria zu ohrfeigen. Hierauf erfolgte allgemeine Prügelei. Cavallotti, Coppino, Ravoncelli, Fratti und andere wurden zu Boden gestürzt. Etwa 200 Deputirte rangen im Sitzungssaale, der in eine Arena verwandelt wurde. Dieser Kampf dauerte 20 Minuten. Die Exdeputirten Marcora und Moneta prügelten sich in der Tribüne.

Der für den 18. August in Aussicht genommene Internationale Arbeiterkongress in Brüssel scheint wirklich das Interesse der Sozialdemokraten nicht recht zu finden. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei hat einen neuen Aufruf zu regerer Bethheiligung erlassen. Aus dem nun vorliegenden Aufruf wird auch ersichtlich, daß selbst für die Tagesordnung

abgewiesen worden bin, und diesmal sogar von meiner eigenen Frau?

„Nein! — Ich bin bereit, Deinen Wunsch zu erfüllen.“
Rafch und mit Bestimmtheit war ihre Antwort erfolgt. In den stahlgrauen Augen des Generalkonsuls blitzte es tückisch auf.
„Vielleicht hätte es uns viele unnütze Worte erspart, wenn ich mich von vornherein auf Herrn Sarnow berufen hätte,“ sagte er, indem er sich zum Fortgehen erhob. „Jedenfalls wirst Du in Bremerhaven das lang entbehrte Vergnügen haben, ihn wiederzusehen.“

Noch ehe ihm Felicitas eine Antwort geben konnte, verließ er das Zimmer, und so entging ihm der erstaunte Ausdruck seiner Gattin, wie der hoheitsvoll abweisende Ausdruck auf ihrem schönen Gesicht.

Von wolkenlos strahlendem Himmel und herrlichstem Sonnenschein begünstigt, vollzog sich wenige Tage später die für die neu gegründete australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft so bedeutsame Feier.

Mit Fahnen und Laubgewinden reich geschmückt lag das mächtige Fahrzeug, eines der größten und schönsten, welche bisher für ähnliche Zwecke gebaut worden waren, auf dem Stapel; wohlgeschmückte Planen und Schlitten bezeichneten den kurzen Weg, den es vom festen Lande noch bis in sein eigentliches Element zu nehmen hatte, und außer den festlich gekleideten Damen und Herren, die als geladene Ehrengäste auf den roth ausgeschlagenen Tribünenplatz genommen hatten, umstand eine dicht gedrängte, erwartungsvolle Menschenmenge den Schauplatz des interessanten Ereignisses.

Neben dem hoch aufragenden Bug des Dampfers war eine kleine mit Vergoldungen und äppigem Blumenschmuck gezierete Rednerbühne errichtet worden, auf die mit besonderer Spannung alle Blicke gerichtet waren. Ludwig Sarnow, der Direktor der jungen Gesellschaft, war der erste, welcher auf derselben erschien. Weithin vernehmlich schallte seine tiefe, wohlklingende Mannesstimme über den Platz hinweg. Von edler, aus dem Herzen kommender Begeisterung waren seine Worte getragen, als er den Hoffnungen Ausdruck gab, die sich an das neue Unternehmen knüpften. Sollte doch die Zahl der Völker verbindenden Straßen damit um eine weitere vermehrt sein und sollte doch der Stapellauf dieses nur für die Zwecke des Friedens bestimmten Schiffes einen segensreichen Fortschritt bedeuten auf dem Wege jener wahren Kultur und Gesittung, die sich auch ohne Kanonen und Bajonette die Welt zu erobern weiß. (Fortsetzung folgt).

sich keine rechte Bethheiligung zeigt; denn es heißt dort wörtlich: „Das Rundschreiben, welches Euch zum internationalen Kongress am 18. August einlud, forderte die zu uns stehenden Verbände und Parteien ein, uns vor dem 1. Juli die Punkte zukommen zu lassen, welche sie auf die Tagesordnung gesetzt haben möchten. Inbezug sind uns bis jetzt nur wenig neue Punkte angegeben worden; wir wiederholen darum die obige Mittheilung und bitten Euch nochmals dringend, ohne Zögern die Anträge und Vorlagen einzusenden, welche Ihr den Delegirten zu unterbreiten wünscht.“ Es ist dies eine immerhin auffällige Erscheinung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni 1891.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh, der Kaiser aus Kiel, die Kaiserin aus Potsdam, in Hamburg eingetroffen, woselbst sie von den Bürgermeistern Versmann und Petersen, vom General Grafen von Waldersee und Gemahlin, dem preussischen Gesandten und anderen Notabilitäten, begrüßt wurden. Mit dem Kaiser trafen Prinz und Prinzessin Heinrich ein. Der Kaiserin, sowie der Prinzessin wurden prachtvolle Bouquets überreicht. Bald nach der Ankunft traten die hohen Herrschaften die Rundfahrt um die Außenalster und durch die Stadt an. Daran schloß sich eine Fahrt auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm II.; vormittags 11¹/₄ Uhr erfolgte die Einschiffung auf das Schiff „Cobra“. — Aus London wird gemeldet, daß sich am Sonnabend der Prinz von Wales nach Port Viktoria begibt, um daselbst das deutsche Kaiserpaar zu empfangen und bis Windsor zu begleiten. Wie verlautet, wird der Kaiser während seines Aufenthalts in England den Premierminister Lord Salisbury auf dessen Landgut Getfield besuchen und dort eine Nacht zubringen.

Für den Kronprinzen ist vor einigen Tagen das bisher im Besitze eines Majors a. D. von Wedell gewesene Rittergut Ober- und Nieder-Ludwigsdorf im Kreise Dels zum Preise von 590 000 Mark angekauft worden. Das Gut ist aus den Revenuen der Herrschaft Dels gekauft. Diese fiel nach dem Tode des Herzogs von Braunschweig an den hochseligen Kaiser Friedrich als Kronprinzen, mit der Bestimmung, daß der jeweilige Thronfolger die Revenuen genießen soll. Der damalige Kronprinz war nur einige Jahre im Genuß derselben, Kaiser Wilhelm II. als Kronprinz nur einige Monate. Da sich die Erträge der Herrschaft jährlich auf etwa 180 000 Mark belaufen, so kann sich für den Kronprinzen im Laufe der Jahre bis zu seiner Großjährigkeit mit Zinsen und Zinseszinsen ein großes Vermögen ansammeln.

Aus Graz werden trübe Nachrichten über den Zustand des Grafen Hartenau, des ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien, der seit einiger Zeit an einem Magenübel bzw. an einer Blinddarmentzündung leidet, übermittelt. Prinz Heinrich von Battenberg wurde an das Krankenlager berufen. Graf Hartenau leidet große Schmerzen, welche Morphium-Injektionen nöthig machen. Es wird gemeldet, daß die Krankheit eine besorgniserregende Wendung genommen habe.

Dem Herrenhaus-Mitgliede v. Roscielski wird von einzelnen polnischen Organen besonders daraus ein Vorwurf gemacht, daß er in seiner letzten Rede die Polen genannt habe: „polnisch sprechende Preußen“, in dem Sinne, als ob zwischen den deutschen Preußen und den Polen kein anderer Unterschied, als der der Sprache sei.

Daß die Eisenbahn-Verwaltung keine Veranlassung nimmt, über ihr Verhältniß zum Bochumer Verein Aufschluß zu geben, erregt einiges Aufsehen. Das geschieht aber lediglich, um dem Resultat der Untersuchung nicht vorzugreifen. Privatim wird versichert, daß die Verwaltung den Beweis erbringen kann, daß sie in den letzten zehn Jahren vom Bochumer Verein nur fehlerfreies Material bezog.

Nach den im landwirthschaftlichen Ministerium vorliegenden Saatenstandsberichten sind die Ernteausichten in Preußen gegenüber den Befürchtungen im April z. B. bessere. Infolge der Winterschäden sind umgeändert Winterroggen: 421 734 ha, Winterweizen 184 740 ha. Es sind bestellt mit Sommerroggen 58 198 ha, mit Sommerweizen 141 422 ha. Diese letzteren Angaben beziehen sich namentlich beim Sommerroggen der Hauptsache nach auf die an Stelle der umgeänderten Winterfaat mit Sommerroggen wiederbestellte Fläche. Der voraussichtliche Ernteertrag d. J. ist zu schätzen beim Winterroggen auf 75¹/₂, beim Winterweizen auf 83 pCt. einer Mittelerte. Die Fröste Anfang Juni haben die Saaten nicht erheblich geschädigt.

Nürnberg, 29. Juni. Generalversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft. Bei dem gestrigen Empfangsabend begrüßte der Vorsitzende der Abtheilung Nürnberg, Regierungsrath a. D. Baron Tucher, die Gäste. Der Vorsitzende der deutschen Kolonialgesellschaft, Fürst Hohenlohe-Langenburg, dankte mit herzlichen Worten. Heute Vormittag acht Uhr traf der Reichskommissar von Wismann hier ein und wurde von einem zahlreichen Publikum mit Hochrufen empfangen. Von bekannteren Persönlichkeiten sind v. Hamnacher, Staatsminister v. Hofmann, Lieutenant Morgen, Befemeyer, Meinede (sämmtlich Berlin), Fabrt, Schinz, Weiß (Witu), Carnap-Duenheim (Lam), Vellenheimer (Augsburg), Hermann Sanjose, Stransky-Greifensfels, Graf Zech (München) und Dorchert eingetroffen.

Ausland.

Wien, 29. Juni. Der österreichische Sozialistentag wurde mit 240 Theilnehmern eröffnet. Popp sprach seine Freude über die Aufhebung der Ausnahmeverordnung aus. Für die in deutscher und czechischer Sprache geführten Verhandlungen wurden je zwei Vorsitzende gewählt. Begrüßungsschreiben sind aus England, Irland, Frankreich, Deutschland, aus der Schweiz, sowie aus mehreren Städten des Inlands eingetroffen. Adler referirt über die Parteithätigkeit. Die Regierung stehe vor der Wahl der öffentlichen oder geheimen Agitation und Organisation. Redner konstatierte das stete Wachsen der Partei. Die steigenden Beiträge zum Streikfonds und Inhaftirtenfonds beweisen die Solidarität der österreichischen und internationalen Sozialdemokratie.

Rom, 28. Juni. Die erwarteten Erklärungen des Ministerpräsidenten sind in der heutigen Kammerstimmung, wiewohl unter dem wilden Lärm der äußersten Linken, erfolgt. Rubini verkündete unter dem enthusiastischen Beifall einer überwältigenden Majorität, daß der Dreibund auch in Zukunft bestehen bleiben werde.

Paris, 29. Juni. Der Nationalökonom Leroy = Beaulieu vergleicht im „Journal des Débats“ den Gesetzentwurf über die staatliche Arbeiterpensionskasse mit der deutschen Arbeiter- und Altersversicherung, welche letztere sich in bescheidenen, aber realisirbaren Ziffern bewege und die finanzielle Kraft des modernen Staates richtiger beurtheile als der französische Gesetzentwurf. Der Staat stürze sich in eine unberechenbare Ausgabe, welche jährlich 600 Millionen, selbst eine Milliarde betragen könne.

Petersburg, 29. Juni. In dem Gouvernemente Cherson haben Unruhen gegen die Juden stattgefunden.

Belgrad, 29. Juni. Dem „Norodni Dnevnik“ zufolge ist es beschlossene Sache, daß König Alexander Mitte Juli nach Petersburg reist.

Konstantinopel, 29. Juni. Den Aufständischen in Yemen haben sich mehrere Nomadenstämme angeschlossen. Die Truppen des Sultans haben wiederum eine Niederlage erlitten, weshalb weitere Verstärkungen nach Yemen abgegangen sind. Wie verlautet, hat sich die Türkei infolge des Ausstandes veranlaßt gesehen, mit England von neuem über die ägyptische Frage zu verhandeln.

Provinzialnachrichten.

† Gulmsee, 29. Juni. (Stadtverordneten-Ergänzungswahl). Für die während der Wahlperiode ausgeschiedenen, von der ersten Abtheilung gewählten Stadtverordneten Herren Kreisbaumeister Rohde und Postmeister Gülle fand heute vormittags 12 Uhr im Sitzungszimmer des Magistrats eine Ersatzwahl statt. An Stelle des erleren wurde bis ultimo 1896 Herr Kaufmann Herr Scharwenka und an Stelle des letzteren bis ultimo 1892 Herr Zimmermeister Franz Baesfel gewählt. Herr Kreisbaumeister Rohde ist zum Magistratsmitglied gewählt, Herr Gülle nach Schlesien verlegt.

† Schleppe, 29. Juni. (Verschiedenes). Gestern fand wie alljährlich das Johannisfest der hiesigen Schützengilde statt. — In der letzten Sitzung der hiesigen Väterinnung wurde beschlossen, die übliche „Zugabe“ vom 1. August ab nicht mehr zu gewähren. Zu widerhandeln müssen eine Strafe von 30 Mark zahlen. — Die Receptor der Kreispartasse zu St. Krone ist hieselbst Herr Friz Kühn übertragen worden. — Der Knecht Kopitzke aus Gollin, welcher verdächtig ist, dem Sammler Raag aus Gollin mittelst Einbruchs diebstahligen Waaren und eine Summe von dreißig Mark entwendet zu haben, ist in gerichtliche Haft gebracht worden. — Die Gastwirthschaft D. aus Jagelitz stürzte von einer Leiter und trug dabei am Kopfe schwere Verletzungen davon.

† Glatow, 28. Juni. (Ertrunken. Verdrunken). Die Badegast bei uns bereits ein Opfer gefordert. Es ertrank ein Schlofferlehrling der beim Baden von Krämpfen befallen wurde. — Ein Arbeiterpaar hatte von Verwandten aus Amerika Ueberfahrtskarten erhalten und sollte am Donnerstag die Abfahrt nach Hamburg stattfinden. Pflöglig erklärte der Chemann, bevor er im großen Wasser ertrinke und von den dortigen gefressen werde, lieber wolle er hier im kleinen Wasser ein Ende finden, ging fort und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt.

König, 27. Juni. (Kommunaler Konflikt. Erschlagen). Zwei städtische Bureauarbeiter, die sich in gerichtlicher Haft befinden, haben hier durch Fälschungen und betrügerische Manipulationen die Stadtkasse um ca. 1800 Mk. geschädigt. Zur Untersuchung dieser Angelegenheit hatte die Stadtverordnetenversammlung einen Ausschuß gewählt, welcher am Montag in dem Stadtverordneten-Sitzungssaale mit der Vernehmung der Beamten des Magistrats zu beginnen. Der Magistrat hat nun der Kommission mitgeteilt, daß er die Vernehmung der Beamten durch den von der Stadtverordneten gewählten Ausschuß nicht gestattet. — Am Donnerstag fand hier in einem Gastloale eine größere Schlägerei statt, bei welcher der im Lokale weilende, angeblich ganz unbetheiligte Tischlermeister Julius Mulack durch Zertrümmerung des Schabells geschädigt wurde. Acht Theilnehmer an der Schlägerei sind verhaftet. Die Vertheilung des Unglücklichen wurde am Sonnabend gerichtlich festgestellt.

Ziegenhof, 28. Juni. (Des Kindes Engel). Durch Unvorsichtigkeit einer Mutter hatte ein jähriges Mädchen beinahe sein junges Leben eingebüßt. Das Kind war allein in einer oberen Wohnung, die Mutter fortgegangen. Es öffnete einen Fensterflügel, kletterte auf das Fensterbrett und stürzte kopfüber aus dem Fenster. Leute, welche die Straße passirten, liefen eilig hinzu; das Kind hatte aber wunderbarer Weise keinen Schaden genommen, es stand auf und trippelte weiter.

Danzig, 28. Juni. (Ermittelte Attentäter). Am 20. März abends wurde der Kanzler des hiesigen französischen Konsulats Herr Bernhardt von Mattenbuden von einer unbekanntenen Person überfallen und durch einen hinterhinter geführten Messerstoß bedeutend verletzt. Von dem Regierungspräsidenten wurde auf die Ermittlung des Thäters eine Prämie von zuerst 300, dann 1000 Mk. ausgesetzt. Gestern gelang es der Kriminalpolizei, den in der Person des Schlossergesellen Arthur Berner vermutheten Thäter zu ermitteln und zu verhaften. Bei seiner Vernehmung leugnete derselbe zwar anfangs hartnäckig, gestand aber schließlich ein, daß er die That begangen habe. R. ist 21 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft.

Danzig, 29. Juni. (Jubiläum des Leibhusaren-Regiments). Für die Feier des 150jährigen Bestehens uneres Leibhusaren-Regiments am 9. August ist nun ein vorläufiges Programm aufgestellt worden, welches dem Kaiser eingereicht ist, da Se. Majestät die Abfahrt ausgeproben hat, dem Feste beizuwohnen, wenn es irgend seine Reichspositionen gestattet. Eine bestimmte Zusage ist indeß noch nicht erfolgt. Am Sonnabend den 8. August soll nach Einholung der von Pr. Stargard kommenden Schwadronen ein Reiterfest veranstaltet werden, zu welchem das Regiment Einladungen an die ehemaligen Regimentsangehörigen ergehen wird. Am 8. August vormittags soll ein Feldgottesdienst auf dem kleinen Exercierplatze stattfinden. Um 1 Uhr soll ein gemeinsames Mittagessen der Mannschaften und später ein Festessen der Offiziere und ihrer Gattinnen im Schützenhause folgen. Abends werden dann die Mannschaften unter Führung veranstalten und den Tag in ähnlicher Weise feiern, wie Königsgeburtstag. Ob am nächsten Tage ein Regimentsgottesdienst stattfinden wird, hängt von den näheren Bestimmungen des Kaisers oder seines Stellvertreters ab.

Kartaus, 28. Juni. (Von Vienen überfallen). In dem Dorfe verunglückte ein Landwirth dieser Gegend dadurch, daß sich ihm, während er einen Bienenschloß beobachtete, die ausliegende Königin aus Gestalt setzte. Im Nu war der Kopf des Mannes mit dem Bienenschwarme bedeckt, und durch das Schlagen des Bauernschwermeschen erbittert, haben die Vienen auf ihn ein. Erst durch Wälzen auf dem Erdboden konnte er sich einigermaßen von seinen Peinigern befreien. Er ist so jugendlich, daß sein Zustand bedenklich scheint.

Königsberg, 27. Juni. (Weisung). Die Weisung des am 13. d. M. auf seinem Gute Scheitnienen verstorbenen kommandirenden Generals Bronsart v. Schellendorf fand am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Gutschaus aus statt. Drei Militärmusikkorps waren zur Trauerhalle und aus Heiligenbeil und Umgegend hatten sich vor dem Trauerhause wie an der Begräbnisstätte tausende von Leidtragenden und Fußgänger eingedrängt. Im Trauerhause hielt Militäroberpfarrer Thiel die Trauerrede, die Begräbnisstätte, die neu errichtet etwa 2000 Schritte vom Gute entfernt in einem Wäldchen liegt, segnete Superintendent Esjenblatter aus Heiligenbeil ein.

Friedland, 28. Juni. (Zinnungsjubiläum). Die hiesige Müllerinnung beging dieser Tage das seltene Fest des Zinnung seit 450 Jahren. 1441 hatten unter Hofmeister Friedrich von Brandenburg die damals wenigen Müller Ostpreußens die ersten Zinnungsrechte erworben und in Bartenstein, Johanni 1441, die Müllerinnung ihre erste Sitzung gehabt. Derselbe zählt jetzt 134 Mitglieder.

Arys, 28. Juni. Der größte Truppenübungsplatz Deutschlands in unmittelbarer Nähe der Stadt Arys, im Kreise Johannißburg, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Von der Militärstadt sind bereits gegen 30 Gebäude fertiggestellt; im künftigen Jahre soll deren Zahl auf etwa 80 erhöht werden. Für die diesjährigen Übungen sind die Truppen in fünfzehn Gebäuden nicht ausreichend, es werden daher die Truppen teilweise in Arys selbst und in der Umgegend untergebracht werden.

Aus Winterpommern, 27. Juni. Attentat auf einen Eisenbahnzug. Die „Kolberger Volksztg.“ meldet aus Gummmin: Als heute Abend der letzte Zug nach Treptow dampfte, bemerkte der Lokomotivführer 5 Personen auf den Schienen liegen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, worauf

die Personen die Flucht ergriffen und auf den Zug schossen. Eine Kugel ging durch den Wagen. Athanasius in Pommern — das fehlte gerade noch!

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. Juni 1891.

(Gedenktag). Heute am 30. Juni sind es 25 Jahre her, seit König Wilhelm I. von Preußen zur Armee nach Böhmen begab. Wenige Tage später folgte dann die Entscheidungsschlacht bei Königgrätz.

(Personalien). Die Rechtskandidaten Paul Goerig aus Straßburg und Hermann Schaple aus Neustadt sind zu Referendarien ernannt und den Amtsgerichten zu Briesen bzw. Puzig zur Beschäftigung überwiesen.

Die Schaffner Wolter und Wegener sind vom 1. Juli ab von Thorn nach Braubenz verlegt.

(Ernteaussichten). Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Mitteilung über die Ernteaussichten in Preußen von Ende Juni. Im Regierungsbezirk Marienwerder haben infolge der Winterschäden umgeworfen werden müssen 20 983 ha Roggen und 1930 ha Weizen. Von der ungewässelten Fläche sind bestellt 5038 ha mit Sommerroggen, 722 ha mit Sommerweizen. Nach dem jetzigen Stande der Wintersaaten ist mit normalen Verhältnissen der Körnerertrag in Prozenten (eine Mittelerte gleich 100) bei Roggen mit 76, bei Weizen mit 99 Prozent zu rechnen.

(Ueberschwemmung). Aus dem Kreise Thorn wird uns geschrieben: Die durch die Entwässerungs-Gesellschaft im Kreise Briesen verursachte herbeigeführte Ueberschwemmung im benachbarten Thornier Kreise nimmt immer größere Dimensionen an, da die Gesellschafter allenthalben sogar noch den 120 Morgen großen Sablonowsee abläßt, was natürlich die Thorneer Bäche nicht fassen kann. Ueber 2000 Morgen Weizen und Acker sind unter Wasser gesetzt. Der Schaden übersteigt bereits 130 000 Mk. Die Ueberschwemmten haben Sr. Majestät dem Kaiser ein Immediatgesuch überreicht.

(Kirchenkonzert). Am 6. Juli wird, wie bereits erwähnt, die Konzertvereinigung der Mitglieder des königl. Dombors zu Berlin in der hiesigen altkath. evang. Kirche ein geistliches Konzert geben. Der Dombor, an welchem besonders Tadellosigkeit der Gesangstechnik und bewundernde Klangschönheit gerühmt werden, steht unter den musikalischen Vereinigungen Deutschlands in erster Reihe. Ueber ein Konzert des Dors in Weß schreibt die „Mezer Zeitung“: Eine „Konzertvereinigung“ von 10 Mitgliedern des königl. Dombors berührte auf ihrer vierwöchentlichen Kunstreise nach Süddeutschland und der Schweiz zu unserer großen Freude auch Weß und trat gestern Abend im Saale des hiesigen Militärs vor einem zahlreichen, gewählten Publikum auf. Es waren in der That zwei weisevolle, herrliche Stunden, so ganz und gar geeignet, das arme Menschenherz einmal gründlich emporzuheben aus dem Staube des Alltagslebens! Gehobenen Herzens verließen wohl alle ohne Ausnahme das Haus, den guten Stern preisend, welcher solche gottbegnadeten Sängern zu uns führte, und die Hoffnung im Herzen tragend, dieselben noch öfter bei uns begrüßen zu dürfen.

(Schwurgericht). Heute wurde unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Worzemski die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode eröffnet. Als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsrath Herr Essler Staatsanwalt Nischelski. Die Geschworenenbank bildeten folgende Herren: Oberlehrer Schlotzwerder-Thorn, Rittergutsbesitzer Direktor Dobberstein-Thorn, Gutsbesitzer Orniadomski-Or. Gorczeniza, Hofmeister Alt-Thorn, Gutsbesitzer Dirlam-Gzelanow, Kaufmann Lautenburg, Kreisbauinspektor Nitzke-Straßburg, Kaufmann Rutkowski. Die erste Verhandlung gegen den Zimmermann Hermann Vemle aus Weß wegen verführter Nothzucht fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahre Gefängnis. Verteidiger war Herr Rechtsanwalt Cohn. — In zweiter Sache wurde verhandelt gegen die Arbeiterfrau Marianna Labzinska aus Lautenburg wegen verführter Brandstiftung. Der Anlage gegen Labzinska lag nachstehender Sachverhalt zu Grunde: Am 9. November 1890 brach kurz nach 8 Uhr abends auf dem Hausboden der Wittwe Beszczynska auf Amtsgrund Lautenburg Feuer aus. Dasselbe wurde von den Hausbewohnern sogleich bemerkt und mit einigen Eimern Wasser gelöscht. Es brannte Stroh und Kartoffelkraut. Der Brand wurde ins Aulen gestiftet, indem von außen durch die in der Siebelseite befindlichen Röhren Feuer dem auf dem Boden lagernden Stroh zugeführt wurde. Auf dem Gange der Beszczynska vorbei in den Garten der letzteren gehen hinter dem Hause Knistern, als wenn Schwefelholz angezündet wurden, und fortlaufen gesehen. Unmittelbar darauf schlug die Flamme empor. Die Angeklagte räumte ein, in dem Beszczynskischen Garten gewesen zu sein, um angeblich ihre letzten dort vergrabenen Wirtschaftsgüter zu holen. Sie wurde nämlich zu Michaeli 1890 von der Beszczynska aus ihrer Wohnung emittirt und will einzelne Sachen bei ihr im Garten

vergraben haben. Obgleich die Angeklagte auch die Drohung ausgeprochen hat, daß, wenn sie in der Wohnung nicht wohnen bleibe, niemand darin wohnen werde, konnten sich die Geschworenen von der Schuld der Angeklagten nicht überzeugen und verneinten die ihnen vorgelegte Schuldfrage. Infolgedessen erfolgte die Freisprechung und sofortige Haftentlassung der Angeklagten.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräthe v. Kleinjorgen und Moser, Landrichter Blanc, Landgerichtsrath Neitsch. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Quiring. — Der Konditor Otto Julius Lange aus Königberg i. Pr., welcher früher in Thorn eine Konditorei und Restauration inne hatte, ist des gewerbmäßigen Glückspiels und des Gestattens von Glückspielen in seinem Lokale angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß gelegentlich der Spiele „Gottes Segen bei Cohn“, „Luftige Sieben“ und des „Tempelns“ recht bedeutende Summen in Umlauf kamen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe. — Der Einwohner Hermann Beyer aus Josefisdorf und der Knecht Michael Bektke aus Hohenkirch wurden von der Anlage der Körperverletzung freigesprochen, der Einwohner August Sojenski aus Hohenkirch wegen desselben Vergehens zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurtheilt. — Der Arbeiter Karl Witt, der Schlosserlehrling Johann Gorny, der Fabrikarbeiter Wladislaus Gorny, der Arbeiter Gustav Rison, der Kutcher Friedrich Hermann Bachhauser und die Stellmacherwitwe Anna Skalski aus Mocker wurden von der Anlage, sich an einer Schlägerei beteiligt zu haben, durch welche der Tod des Stellmachers Skalski verursacht wurde, freigesprochen.

(Kassenrevision). Der Vorsitzende des Gewerkevereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter Hebdakteur Hugo Kamin aus Berlin war in letzter Woche hier und residirte die Kasse des hiesigen Zweigvereins der allgemeinen deutschen Gewerkevereine.

(Brieftaube). Am vorigen Mittwoch fand sich in der Smolinski'schen Konditorei zu Riesenburg eine Thorneer Brieftaube ein, welche umgehend nach ihrem Bestimmungsort befördert wurde.

(Unglücksfall). Der 15jährige Formerlehrling Gustav Kilian, in der Fabrik von Born und Schütze beschäftigt, wollte kürzlich mit einem Hammer einen Pfahl in die Erde rammen. Beim Ausheben schlug er sich mit dem Hammer ins Gesicht. Die nur wenig blutende Wunde verklebte Kilian mit Zeitungspapier und beachtete sie nicht weiter. Am dritten Tage aber nach der Verletzung mußte er sich zu Bett legen und verstarb Tags darauf.

(Brandstiftung). Vor kurzem entstand nachts in der Scheune des Besitzers Röder in Mocker Feuer, welches aber bald ohne größeren Schaden gelöscht wurde. Der Brand ist wahrscheinlich von Strolchen, die dort übernachteten, angelegt worden, denn die Wandbekleidung der Scheune war stellenweise mit Petroleum getränkt.

(Auf sonderbarem Wege) suchte sich das Dienstmädchen Valerie Ostrowska hier selbst die zu ihrer Verheirathung nöthige Aussteuer zu beschaffen. Sie stahl nämlich ihren Herrschaften alles, dessen sie nur habhaft werden konnte, zumeist Wäsche und Hausgeräth. Am Sonnabend wollte sie Hochzeit feiern. Die Polizei aber vereitelte das fröhliche Ereigniß dadurch, daß sie das Mädchen einsperrte.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,64 Meter über Null. Das Wasser steht seit gestern Mittag auf gleicher Höhe. Die Wassertemperatur beträgt 18 Grad R. — In der Zeit vom 22. bis 30. Juni haben Thorn passirt auf der Bergfahrt 52 beladene, 2 unbeladene Rähne, 3 beladene Gabarren, 1 beladene Barke, 7 beladene Güterdampfer, 3 beladene Schleppdampfer; auf der Thalfahrt 19 beladene Rähne, ein unbeladener Kahn, 4 beladene Gabarren, 3 beladene Galler, 2 Schleppdampfer ohne Ladung, 4 beladene, 1 unbeladener Güterdampfer und 68 Traften Hund- und Kanthölzer.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarke kosteten alte Kartoffeln 4,50 Mk. pro Ctr., frische 15 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 4 Pf. pro Bund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bund, Gurken 20—50 Pf. pro Stück, Salat 2 Pf. pro Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Schoten 10 Pf. pro Pfd., Kirichen 25 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 50 Pf., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,70 bis 1,00 Mk. pro Pfd., Eier 65—70 Pf. pro Dtl., Sühner alte 2,00 bis 3,00 Mk., junge 0,80—1,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Döchte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., kleine Aale 70 Pf.

Kannigfaltiges.

(Bittgesuch). Aus dem Saargebiet richteten, laut der „Köln. Volksztg.“, 39 abgelegte Bergleute ein Bittgesuch an den Minister um Wiederanlage.

(Cholera). In dem Dorfe Rili (Distrikt Starim im Bilajet Aleppo) ist durch eine Kommission von Aerzten das Vorhandensein der Cholera konstatiert worden.

Neueste Nachrichten.

Helgoland, 29. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich mit zahlreichem Gefolge, unter dem sich die Generale v. d. Goltz und Sahnke befanden, haben heute um 6 Uhr die Insel Helgoland betreten, wo sie enthusiastisch begrüßt wurden. Die Kaiserin nahm Blumen aus der Hand der Helgoländer Frauen und Kinder entgegen und dankte überaus freundlich. Der Kaiser unternahm dann mit seinem Gefolge einen Rundgang um die Insel und besichtigte die verschiedensten Theile derselben sowie auch die auf Helgoland befindliche Luftschiffstation. Nach herzlichem Abschied erfolgte die Abfahrt um 8 Uhr abends unter dem Kanonendonner der anwesenden Panzerschiffe.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.
Helgoland, 30. Juni. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag nach Wilhelmshafen abgefahren.
Warschau, 30. Juni, 12 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 2,44 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Juni	29. Juni
Tendenz der Fondsbörse:	ruhig.	
Russische Banknoten p. Kassa	233—30	232—60
Wechsel auf Warschau kurz	232—75	232—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—70	98—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—50	72—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	70—40	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—90	95—75
Disconto Kommandit Antheile	178—42	176—90
Oesterreichische Banknoten	174—10	174—30
Weizen gelber: Juni	224—50	225—
September-Oktober	203—50	202—75
lofo in Newyork	105—25	105—
Roggen: lofo	211—	212—
Juni	210—50	209—
Juni-Juli	204—	202—50
September-Oktober	189—20	187—70
Rübbö: Juni	58—30	58—80
September-Oktober	58—50	58—20
Spiritus:		
50er lofo	—	—
70er lofo	45—50	45—60
70er Juni-Juli	45—20	44—10
70er Sept.-Okt.	43—90	42—90
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 29. Juni. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern früh standen nach und nach zum Verkauf: 3464 Rinder, 9311 Schweine (inkl. 343 Dänen), 1930 Kälber und 26 919 Hammel. In vergangener Woche hatten die Schlächter auf den Fleischmärkten bedeutende Verluste gehabt; außerdem machte die anhaltende Gewitterschwüle sie besorgt, größere Vorräthe zu halten. Unter diesem Eindruck hatte das gesammelte Viehgeschäft zu leiden, vornehmlich aber der Rinderhandel. Derselbe war so gedrückt und flau, wie seit langer Zeit nicht. Die Preise wichen erheblich, auch bleibt viel Vieh unverkauft. 1. 65—58, 2. 50—54, 3. 42—49, 4. 37—40 M. Obgleich am Schweinemarkt ca. 5000 Stück weniger zum Verkauf standen, auch der Export stärker war als vor acht Tagen, so verlief das Geschäft doch flauer. Der Markt wird kaum geräumt. 1. 48, ausgelesene Posten darüber, 2. 45 bis 46, 3. 41—44 M. pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — Auch das Rälberggeschäft gestaltete sich schleppend. 1. 45—50, ausgelesene Posten darüber; 2. 41—44, 3. 36—40 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt war beste Schlachtwaare zwar nicht reichlich vertreten, aber die Nachfrage geringer, so daß die vorwöchentlichen Preise nicht ganz zu erzielen waren. 1. 49—51, beste Lämmer bis 55 Pf., 2. 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Beim Magerhammelvieh (ca. 1/2 des Hammelanstriebs) waren nur beste Lämmer gesucht und erzielten gute Preise. Für Magerhammel wurden im allgemeinen nur Mittelpreise angelegt. Geringe Waare war schwer verkäuflich und hinterläßt Ueberstand.

Königsberg, 29. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß flau. Zufuhr 20 000 Liter. Lofo kontingentirt 71,00 M. Wf. Lofo nicht kontingentirt 48,00 M. Wf.

Getreidebericht der Thorneer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 30. Juni 1891.

Wetter: heiß.
(Weß pro 1000 Kilo ab Bahn verollt.)
Weizen flau, ohne Kauflust, 124 Pfd. bunt 223 M., 125/8 Pfd. hell 224/228 M., 130/1 Pfd. hell 229 M.
Roggen flau, 114/116 Pfd. 194/5 M., 117/120 Pfd. 196/198 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Mittelwaare 148—150 M., Futterwaare 143—145 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
29. Juni.	2hp	758.8	+ 23.6	SW ²	4	
	9hp	758.1	+ 19.4	C	2	
30. Juni.	7ha	756.7	+ 21.2	SW ³	4	

Das Wuchern der Bakterien, die in unserem Munde leben, kann man nur durch Anwendung antisept. Mundwasser, wie JLODIN, bekämpfen. Depot: Rath's-Apothete.

Essentielle Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. Juli cr. vormittags 10 Uhr
Königl. Landgericht:
1 größere Partie goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulator, 2 Sophas, 1 Bettgestell mit Matratze, 2 Fässer Ungarwein, 1 hohes lachendwellenterröde, Hemden, 1 größere Partie Damen-Nähmaschinen u. a. m.
Am Sonnabend den 4. Juli cr. vormittags 10 Uhr in dem Laden des Uhrmachers Herrn Broese hier selbst Breitestr. 1 eiserne Geldspind, 1 Sopha, 1 Bettgestell mit Matratze, 1 eiserne Stühle, Wanduhren, Brillen, Taschenuhren zc.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.
Die Aufsichtsfrau gesucht Tuchmacherstraße 183 III.

Belohnung 10 Mark.

Verloren eine goldene Schlippsnadel mit blauem Stein (Saphir) und kleinem Diamanten. Abzugeben bei Max Loewenson-Culmerstraße 306/7.

Mehrere tüchtige Tischlergesellen können sofort eintreten bei J. Golaszewski.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten Breitestr. 443.

Möbl. Zim. z. verm. Katharinenstr. 205.

Ein Wohn. v. 2 Stub. n. Küch. u. Zub. mit separ. Eing. Heiligegeiststr. 175 z. v. Jakobstr. 230, dritte Etage (3 Zim., Entree und Zub.) vom 1. Oktober für 400 Mark zu verm. Pumpe auf dem Hofe, Ausguss, freie gesunde Lage. Näheres zu erfragen eine Treppe.

Einen Laden

nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. Max Lange, Elisabethstr.

Laden mit zwei kleinen Stubchen vermietet G. Wendt.

Laden geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, ist per 1. Okt. zu verm. Coppenruffstr. 172.

Zufolge wiederholter Beschwerden wegen zeitweise mangelhafter Beschaffenheit des Bieres, bringe ich meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich in meinem Depot fortan bis auf weiteres nur Bier der Brauerei Th. Sponnagel führe.

Das Bier von W. Kauffmann habe ich seit einigen Tagen abgeschafft.

E. Stein.

1. Etage, Balkon, Aussicht Weichsel, umzugs- Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Herrschafliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brüdenstr. 17 von sofort zu verm. Poplawski.

Die 3. Etage, bisher von Herrn Zahlmeister Rahn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermieten. J. Dinter, Schillerstraße 412.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Herrschafliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brüdenstr. 17 von sofort zu verm. Poplawski.

Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstr. 183.

In dem in der schönsten Lage Thorns am Kriegerdenkmal belegenen, aufs herrschaftliche eingerichteten Bohushause sind nunmehr in der 1. und 2. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.

Chr. Sand.

Tuchmacherstraße 187/88 ist die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Mädchenstube und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten; dieselbe kann auch früher geräumt werden. 1. Frohwerk.

2 herrschafliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten.

G. Soppart.

Die 2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu verm. Miltadt. Markt 296. Geschw. Bayer.

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.

Die 3. Etage ist p. 1. Oktober zu vermieten. Georg Voss, Baderstraße.

Brüdenstraße Nr. 13 ist die 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen Nr. 44, 1 Tr. hoch.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch den 1. Juli 1891 abends 8 1/2 Uhr
Generalversammlung.

Wiener Café Mocker.

Mittwoch den 1. Juli cr.:
Grosses Abschieds-CONCERT

der Kapelle Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung ihres Stabschobolisten Herrn Schallinatus.

Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pfg. Nach dem Concert: Tanzkränzen.

Neustädt. Markt. 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Wittwe Prows.

Ein freundl. gut möbl. Zimmer und Kabinet, Gerstenstraße 78, 2 Tr., z. v. Die Balkonwohnung in der 1. Etage ist von Oktbr. zu verm. Katharinenstr. 205. Besichtigung v. 12—1 Uhr mittags. C. Grau.

Ein gut möbl. Zimmer vom 1. od 15. Juli zu verm. Strobandstraße 79, II.

2. Etage, Gerberstraße 267b, bisher von Herrn Hauptmann Berkan bewohnt, ist verziehungshalber vom 1. Oktober zu vermieten. A. Burezykowski.

CHOCOLAT MENIERE

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Valerie** mit dem Maler Herrn **Paprocki** - Thorn beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bodgorz, am 29. Juni 1891.
J. Jankiewicz, Hauptlehrer,
nebst
Frau **Antonie**, geb. v. **Marolinkowska**.

Bekanntmachung.
Für das Quartal Juli/September cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:
Montag den 20. Juli cr. vormittags 10 Uhr im Schwank'schen Krüge zu Kenczau,
Montag den 17. August cr. vorm. 10 Uhr im Blum'schen Krüge zu Guttau,
Montag den 7. September cr. vorm. 10 Uhr im Mühlenkaffhaus zu Barbarben,
Montag den 14. September cr. vorm. 10 Uhr im Jahnke'schen Oberkrüge zu Pensau.
Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen außer Brennholzsortimenten aus allen Schutzbezirken die Reste an Bau- und Nutzholz aus dem letzten Einschlage und zwar:
aus Barbarben Jagd 48B ca. 100 Stück Kiefern schwaches Bauholz und 18 Stück Eichen-Schirr- und Stellmacherholz,
aus Oldek Jagd 81c ca. 50 Stück Kiefern schwaches Bauholz.
Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.
Thorn den 24. Juni 1891.
Der Magistrat.

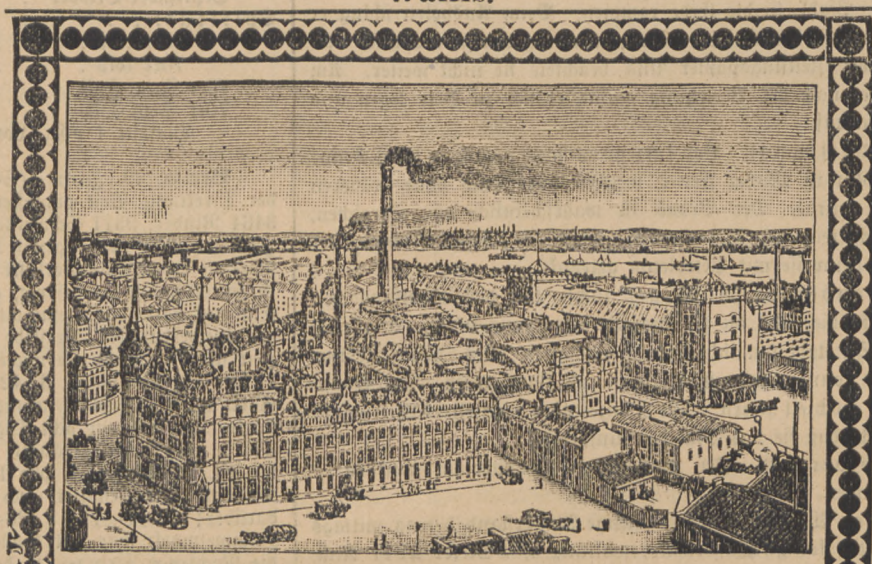
Polizeiliche Bekanntmachung.
Das Culmer Thor wird vom 1. Juli cr. ab — wegen Abbruch der Brücke und Ersatz derselben durch einen Damm — bis auf weiteres für den Wagen- und Reiterverkehr gesperrt. Während dieser Zeit wird für den Wagen- und Reiterverkehr die Straße durch das Grüzimühlenthor freigegeben.
Thorn den 29. Juni 1891.

Bekanntmachung.
Montag den 6. Juli d. J. s. s. vormittags 10 Uhr soll beim **Zwischenwerk VII** ein Wohnhaus und ein Stallgebäude auf den Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Königliche Fortifikation.

Neubau des Infant.-Kasernements zu St.-Gylan.
Die Lieferung der zur Ausführung des vorgenannten Neubaus erforderlichen Mauerwerkmaterialien soll in 4 Losen öffentlich verdingen werden und zwar umfasst:
Los VII: Die Lieferung von 306 Tausend Hintermauerungsziegeln zur Herstellung des Bankeimauerwerks.
Los VIII: Die Lieferung von 3840 Tausend zur Verblendung geeigneter Ziegelsteine für die Herstellung des Fundament-Keller- und aufgebenden Mauerwerks.
Los IX: Die Lieferung von 1378 cbm gelöschtem Kalk und
Los X: Die Lieferung von 3400 cbm Mauerjand.
Für die Uebernahme der Lieferungen sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnison-Bauten vom 20. März 1888 maßgebend.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst den verlangten Proben postfrei bis zu dem auf **Freitag den 10. Juli d. J. s. s.** vormittags 11 Uhr angesetzt Termin in dem Amtszimmer des unterzeichneten Garnison-Bauinspektors (St.-Gylan, Böbauer Straße) abzugeben, wo die Verdingungs-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung von 3,50 Mark Abschreibegeldern in Empfang genommen werden können.
Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.
Der Garnison-Bauinspektor.
A. Scheerbarth.

Grundstück.
best. Lage, Brombg. Vorst., (am Stadtpark), Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus m. 6 Zim. i. Erdgesch. und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart., Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt, ist im Ganz. zu vermieten od. auch zu verkaufen. Näh. Berberstr. 267 b.
A. Burozykowski.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei **Bodek**.
Am 6. Juli 1891 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause **Gr. Wobel** folgende Kiefernholzer
Belauf Grünlieb: 67 Stück Bauholz IV.—V. Kl., 21 Bohlstämme, 265 Nm. Kloben, 38 Nm. Spaltknüppel.
Belauf Wobel: 9 Stück Bauholz III.—V. Kl., 181 Nm. Kloben.
Belauf Kienberg: 25 Hundert Dachstücke, 64 Nm. Kloben, 154 Nm. Reiser II. Kl., 644 Nm. Reiser III. Kl., 20 Nm. Reiser I. Kl.
Belauf Getau: 51 Bohlstämme, 32 Nm. Rundknüppel, 36 Nm Spaltknüppel.
Belauf Graeg: 11 Stück Bauholz, 419 Nm. Kloben, 64 Nm. Rundknüppel.
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.
Beginn des Reiserholzverkaufs um 10 Uhr,
" " Derbrennholzverkaufs um 11 Uhr,
" " Bauholzverkaufs um 12 Uhr.
Bodek den 27. Juni 1891.
Der Oberförster.
Wallis.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.
48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Den geehrten Abnehmern,
die bisher Bier aus meiner Brauerei durch das Bierdepot von **E. Stein** bezogen haben, zur Nachricht, daß ich an daselbe kein Bier mehr liefere.
W. Kauffmann.

Einen Lehrling verlangt **K. Schliebener**, Kiemer- und Sattlermeister.
Ein Pferd zu verkaufen in **Wilhelmsmühle**.
Julius Kusel.

Unglaublich!
aber wahr! Gegen Einwendung von 1 Mark 50 Pfennig in Briefmarken oder Postanweisung verdingen wir frei nach jedem Ort folgende 10 Bücher zc. 1. Buch: Neueste Volkslieder, Couplets, Märche mit Noten. 2. Buch: 50 der allerneuesten Walzer und Vieder z. B.: „Mandolinenvolzer“, „Edelweiß“ zc. 3. Buch: 1000 Urfridele Witze u. Anekdoten. 4.: Neueste Polster-Abend- und Hochzeitsgedichte. 5.: Die Kunst, eine reiche Braut zu bekommen. 6.: Ein Bonnemärchen. 7.: Berlin bei Tag und Nacht, wie es weint und lacht — Geheimnisse von Berlin. 8.: Ein Zauberbuch. 9.: Ein Briefsteller. 10.: Stammbuch-Verse und Dentsprüche. Außerdem als Zugabe 1 Coll. der feinsten Wunscharten und 1 Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an.
Zusendung erfolgt sofort nach Empfang des Betrages von 1 Mark 50 Pf. frei, nach allen Orten Deutschlands u. Oesterreichs.
Verlagshandlung von **Reinhold Klinger**, Berlin NO, 18., Friedenstr. 50.
NB. Bei Bestellungen bitten wir diese Zeitung anzugeben.

Schülern und Schülerinnen ertheilt **Ferienstunden**
Ch. Rutkowski, gepr. Lehrer in Bromberger Vorstadt, Thalstraße 154, I.
Großfrüchtige Erdbeeren
sowie grüne Wallnüsse zum Einmachen im **Botanischen Garten** zu haben. Bestellungen auf **Johannis- u. Himbeeren** werden schon jetzt angenommen.
R. Brohm.

Zur 1. publicarisch sichern Hypothek in der Stadt werden **10-15000 Mk.** à 5% gesucht. Offerten von Selbstverl. unt. **I A.** i. d. Exp. d. Zeitung erbeten.
9000 Mark
zu cediren gesucht. Von wem? sagt d. Exp. d. Z.

Nächste Ziehung
am 10. Juli 1891.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesellig zu spielen gestattet.
Stadt Bari-Lose
jährlich 2 Ziehungen
mit Haupttreffer von:
500 000, 300 000, 150 000, 70 000, 60 000, 45 000, 10 000, 5000 Frs. zc. Gewinne, die „baar“ in Gold, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Los gewinnt.
Monats-Einlage auf ein ganzes Los 4 Mark.
Bank-Agentur F. Stroegel
Konstanz Baden.

Kreisturntag
des Kreises Nordosten
in Thorn den 4., 5. und 6. Juli cr.
Programm.
Sonnabend den 4. Juli, im Schützenhause:
Vocal- & Instrumental-Concert.
Entree 30 Pfg. — Anfang 8 Uhr.
Sonntag den 5. Juli, im Victoria-Garten:
Concert, Schauturnen
sowie Gesangs- und humoristische Vorträge.
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr, Schauturnen 4 Uhr, Vorträge 8 Uhr.
Entrée 50 Pfg.
Das Mittagessen, an welchem auch Nichtmitglieder teilnehmen können, findet mittags 1 Uhr im Victoriagarten statt. Das Gedek kostet Mk. 1,25. Anmeldebogen liegen bis Donnerstag Abend in der Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ aus.
Montag den 6. Juli, morgens 8 Uhr:
Turnfahrt nach Ottlotschin.
(Gäste willkommen.)
Das Comité.

Ein schönes Grundstück
mit über 9 Morg. Land, wovon 7 Morg. am Saufe gelegenes Gartenland, in bester Kultur, sehr geeignet zur Gärtnerei, 1 km von Thorn belegen, verkauft franthaltshalber billig.
W. Oibeter-Möcker Wthbr.

Die **Grundstücke**, welche zur Konkursmasse von **Joh. Modrzejewski** in Brzoza, nahe bei Thorn, gehören, sollen entweder im Ganzen oder parzellenweise freihändig verkauft werden; diese Grundstücke sind: **Brzoza Nr. 1 und 14, Czerniew Nr. 1b, 9 resp. 10 und Schlüßelmühle Nr. 7.** Das Gesamtareal beträgt ca. 220 ha und besteht zur Hälfte aus Niederung mit schönen Wiesen und gutem Acker, zur Hälfte aus Höhe mit Acker resp. 30jährigen Holzbestände. Die Gebäude sind durchweg sehr gut; das Inventar, lebendes und todttes, ausreichend und gut; die Obstgärten sind z. B. für Mk. 350 verpachtet. Näheres bei **M. Schirmer-Thorn**, Verwalter des Konkurses der **Johann Modrzejewski'schen** Eheleute.
Neumarkt Nr. 20 **Bohnung** zu v., ebenfalls dafelbst sind **4 Hobelbänke nebst Werkzeug** und eine **Bretter** nebst 2 neuen mass. Partie eichene **kleiderschränke** zu verkaufen.
Carl Schütze.

Seine Parterre-Wohnung von 4 Zim. und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten Altschädtischer Markt 294/95. **W. Busse.**
Bromb. Vorstadt, Mellinstraße 36, sind 2 herrschaftl. Wohnungen, I. u. II. Etage, von 5 u. 6 Zim., (Wasserl.), Stallung und Remise sof. zu vermieten. **B. Fehlauer.**

Mühlentabellissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 22./6. Markt	bisher vom Markt
Weizengries Nr. 1	21,20	21,20
Weizengries Nr. 2	20,20	20,20
Kaiserauzugmehl	21,60	21,60
Weizenmehl 00	20,60	20,60
Weizenmehl 00 weiß Band	17,80	17,80
Weizenmehl 00 gelb Band	17,40	17,40
Weizenmehl 0	13,40	13,40
Weizen-Futtermehl	6,60	6,60
Weizen-Kleie	6,20	6,20
Roggenmehl 0	16,—	16,40
Roggenmehl 0/1	15,20	15,60
Roggenmehl I	14,60	15,—
Roggenmehl II	11,—	11,40
Commis-Mehl	13,20	13,60
Roggen-Schrot	11,80	12,20
Roggen-Kleie	6,20	6,40
Gersten-Graupe Nr. 1	19,—	19,—
Gersten-Graupe Nr. 2	17,50	17,50
Gersten-Graupe Nr. 3	16,50	16,50
Gersten-Graupe Nr. 4	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 5	15,—	15,—
Gersten-Graupe Nr. 6	14,50	14,50
Gersten-Graupe grobe	13,—	13,—
Gersten-Größe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Größe Nr. 2	14,50	14,50
Gersten-Größe Nr. 3	14,—	14,—
Gersten-Rohmehl	11,40	11,40
Gersten-Futtermehl	6,40	6,40
Buchweizengröße I	17,20	17,20
Buchweizengröße II	16,80	16,80

Vaterländischer Frauen-Verein
Das **Sommerfest**
findet **den 1. Juli nachmittags 4 Uhr** im **Ziegelei-Park** statt.
Das Concert wird ausgeführt von Kapelle des Infanterie-Regts. von Thorn Nr. 21 unter Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn **Müller**.
Für Kaffee und reichhaltiges Buffet bestens geforgt sein.
Die uns freundlichst zugehenden Gaben bitten wir am 1. Juli zu Frau H. Adolph, Frau L. Dauben, Excellenz v. Lettow-Vorbeck, Frau C. Kittler, oder in das Ziegelei-Restaurant zu tragen.
Eintritt 20 Pf. — Kinder frei.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
der Vorstand.
Hedwig Adolph. Bertha Bärwald.
Lina Dauben. Clara Kittler.
Marie v. Lettow-Vorbeck. Henriette Lina Amalie Pastor. Charlotte Warden.
Die Pferdebahn stellt Extracouche von 3 Uhr ab vom altschädtischen Markt zur Ziegelei.

Volks-Garten.
Jeden Mittwoch: **frische Waffeln.**
Bromberger Vorstadt — Schülstr. 170.
Ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. L. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Thorner Marktpreise
niedr. hiesig. Prei. z. d. T.

Benennung	100 Kilo	25 Kilo
Weizen	20 00	20 00
Roggen	19 00	19 00
Gerste	15 00	15 00
Safer	4 00	4 00
Stroh (Nicht-)	3 75	3 75
Heu	15 00	15 00
Erbsen	15 00	15 00
Kartoffeln	13 40	13 40
Weizenmehl	11 00	11 00
Roggenmehl	11 00	11 00
Brod	1 10	1 10
Rindfleisch v. d. Keule	1 00	1 00
Bauchfleisch	1 80	1 80
Kalbsteif	1 00	1 00
Schweinefleisch	1 40	1 40
Geräucherter Speck	1 40	1 40
Schmalz	1 00	1 00
Eipbutter	1 60	1 60
Eier	2 40	2 40
Krebst	1 40	1 40
Hale	1 80	1 80
Zander	80	80
Dechte	80	80
Barfche	80	80
Schleie	—	—
Weißfische	10	10
Milch	20	20
Petroleum	—	—
Spiritus	—	—
Spiritus(denaturirt)	—	—

Hierzu Beilage.